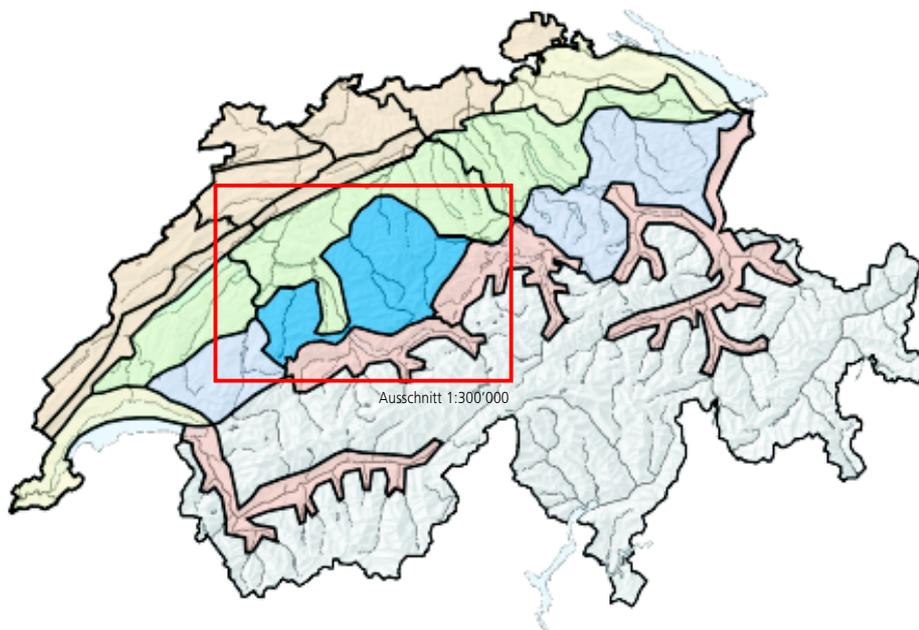


Napf, Emmental, Schwarzenburgerland, Sensebezirk

Region 12



Spezielle regionale Bedeutung der Baumarten

Speierling	Spei	–
Wildbirne	Birne	(○)
Flatterulme	FluI	(?)
Elsbeere	EBe	–
Nussbaum	WNu	○
Eibe	Eibe	●
Spitzahorn	SAh	●
Sommerlinde	SoLi	○
Winterlinde	WiLi	●
Kirschbaum	Ki	●

- Region im Verbreitungsareal der Art
- Region a. Rand d. Verbreitungsareals
- () Potentielles Verbreitungsareal
- In der Region von Bedeutung (d.h.: Karte der Art ist vorhanden, ausser Wildbirne und Lindenarten zusammen)

Weitere Regionensteckbriefe inklusive Karten können Sie mit beiliegendem Formular bestellen. Befragungsdaten und Daten zu Kernarealen und Massnahmenregionen gibt es auch in digitaler Form auf Ihrem Kantonsforstamt.

Gefährdete Arten

Bezüglich der Wildbirne gilt in der Region: Augen offen halten! Möglicherweise gibt es bisher noch unentdeckte Vorkommen. Dies könnte auch für die Flatterulme zutreffen.

Wildbirne. Aus dem Jura und den *Östlichen Voralpen* wird berichtet, dass im Wald ausgegrabene Wildbirnen früher auf Weiden gepflanzt wurden. Juraweiden weisen da und dort noch solche wildbirnenartige Feldobstbäume bis in eine Höhe von 1000 Metern ü.M. auf. Grund für diese Kultur der Wildbirne – oder wildbirnen-naher Kultursorten – war vermutlich die Verwendung der gerbstoffreichen Birnchen für die Produktion von feinstem Schnaps oder für die Klärung von Most. Sowohl solche kulturbedingte wie auch natürliche Wildbirnen-Vorkommen sind auch in der Region *Napf, Emmental, Schwarzenburgerland, Sensebezirk* möglich. Da die Wildbirne in der Schweiz kaum grössere, das heisst individuenreiche Populationen aufweist, besteht die Gefahr, dass schon beim Verlust einzelner Individuen die genetische Variation abnimmt (genetische Drift). Deshalb ist jedes bekannte Individuum zu erhalten und die Suche nach bisher noch unentdeckten Vorkommen ist sinnvoll.

Flatterulme. Diese grosse Unbekannte unserer Auenwälder könnte noch an verschiedenen Fluss- oder Bachläufen entdeckt werden – vielleicht auch im Voralpenbereich. Heute ist nicht bekannt, wie hoch sie tatsächlich aufzusteigen vermag.

Regionale Besonderheiten

Gebiete oberhalb 700 Meter ü.M. zeigen bereits einen deutlichen Voralpen-Einfluss. Die Region *Napf, Emmental, Schwarzenburgerland, Sensebezirk* wurde dementsprechend weit gefasst: Sie schliesst wie der Name schon sagt die Napfschüttung mit ein. Nach oben ist die Region durch die Höhenverbreitung der bearbeiteten Baumarten bei rund 1200 Meter ü.M. begrenzt. Im Westen ist sie durch die Sprachgrenze von der Nachbarregion *Préalpes occidentales* abgegrenzt. Die Region wird durch die Aare in zwei Teilregionen zerschnitten. Kennzeichnend für den Westteil sind die Flysche der Préalpes und im Vorland kommen ältere Molassen und Moränenaufgaben vor. Der östliche Teil ist durch aufgestellte ältere Molasse (meist Nagelfluh) und im Vorland durch die jüngere Obere Süsswassermolasse (Napfschüttung) geprägt. Die mittleren Jahresniederschläge auf 700 Meter ü.M. betragen etwa 1200 Millimeter. Sie nehmen mit der Höhe ü.M. zu und erreichen beispielsweise auf dem Napf (1411 m ü.M.) über 1700 und dem Gurnigel (1551 m ü.M.) über 1800 Millimeter. Buche, Tanne und Fichte bestimmen das Waldbild. Die relativ wilde Voralpen-Topographie erzeugt aber eine grosse Standortvielfalt: bis rund 1000 Meter ü.M. können in Südexposition, oder an exponierter Lage auf Kreten Föhren, Eichen und weitere Laubholzarten wie Sommer- und Winterlinde, Spitzahorn und Kirschbaum vorkommen. Wahrscheinlich wäre die Eibe natürlicherweise relativ häufig. Viele Baumarten wurden aber in der Vergangenheit durch die Bevorzugung weniger Hauptbaumarten oder im Fall der Eibe vermutlich durch Übernutzung verdrängt. Bis heute werden sie in der Region kaum berücksichtigt. Das Potential dieser Baumarten soll wieder vermehrt wahrgenommen werden.

Gesamtschweizerische und spezielle regionale Bedeutung der Förderungsstrategien

	Spei	Birne	FlUI	EBe	WNu	Eibe	SAh	SoLi	WLi	Ki
In situ-Massnahmen										
Individuen erhalten	••	••	••							
Speziell fördern (Schwerpunktregion)	••	••	••	••		•				
Speziell fördern (Vernetzungsregion)	•	•	•	•		•				
Samenerntebestände ausscheiden	•	•	•	••	••	•	•	•	•	••
Samenernteplantagen einrichten				•	•					•
BGI-Gebiete ausscheiden/unterhalten				•		•	•	•		
Ex situ-Massnahmen										
Erhaltungsplantagen einrichten	••	•	••							
Habitat-Erhaltung										
Mit Auenerhaltung koordinieren			••							
<ul style="list-style-type: none"> •• Sehr grosse gesamtschweizerische Bedeutung • Grosse gesamtschweizerische Bedeutung Spezielle regionale Bedeutung 										

Ungefährdete Arten

Eibe, Spitzhorn, Winter-, Sommerlinde und Kirschbaum sollten auf geeigneten Standorten unterhalb 1000 Meter ü.M. stärker berücksichtigt werden. Die relativ artenarmen Wälder der Region würden dadurch ökologisch erheblich aufgewertet.

Spezialfall Eibe. Die Eibe weist in den östlichen Schweizer Voralpen einen Verbreitungsschwerpunkt auf, eine grosse Kernpopulation von europäischer Bedeutung. Warum sie auf analogen Standorten in den zentralen und westlichen Voralpen kaum anzutreffen ist, gibt Rätsel auf. Es ist anzunehmen, dass dies – wie in vielen anderen Regionen Europas – vor allem mit der massiven Übernutzung der Eibe während mehrerer Jahrhunderte zusammenhängt. Wahrscheinlich wäre die Eibe auch hier natürlicherweise viel häufiger anzutreffen. In den unzugänglichsten Gräben der Fontanentäler am Napf bildet sie eine kleine Kernpopulation. Deshalb haben wir hier folgende Massnahmenregionen für die spezielle Förderung ausgeschieden: 1. eine Schwerpunktregion in diesem Kernareal, 2. darum herum eine ausgedehnte Vernetzungsregion, die einen minimalen Genfluss zur Kernpopulation der Zentralschweiz sicherstellen (Trittsteinpopulationen) und die Kernpopulation langfristig vergrössern soll. Wo noch natürliche Vorkommen bestehen, soll sich die Förderung der Eibe speziell auf das Aufbringen von Naturverjüngung konzentrieren. Für die Wiedereinbringung ist Pflanzung angebracht. Auch im Schutzwald ist die Eibe wegen ihres weit und tief reichenden Wurzelwerks, ihrer Standfestigkeit, Regenerationskraft und Trockenheitstoleranz von Bedeutung.

Samenerntebestände. Die Versorgung mit einheimischem und auch qualitativ befriedigendem Saatgut und Pflanzenmaterial ist ein grosses Problem: nicht nur bei der Wiedereinbringung der Eibe, sondern auch von Spitzhorn, Sommer-, Winterlinde und Kirschbaum. Da Mutterbäume meist fehlen, gibt es keine Naturverjüngung und die Baumarten können vielerorts nur über Pflanzung wieder eingebracht werden. Geeignetes Pflanzenmaterial ist aber Mangelware: Insbesondere für höhere Lagen fehlen entsprechende Samenerntebestände. Damit es auch für die Voralpenregionen geeignete, speziell angepasste Herkünfte gibt, müssen Samenerntebeständen in montaner Lage (700 bis 1000 m ü.M.) ausfindig gemacht werden. Dies dürfte schwierig sein – umso wichtiger ist es: Jeder Hinweis auf potentielle Samenerntebestände ist wertvoll.

Lindenverhältnis. In Mittelland und Voralpen ist die Winterlinde meist geeigneter als die Sommerlinde. Örtlich gibt es aber auch hier Sommerlinden-Zentren. Möglicherweise sind solche Sommerlinden-Vorkommen durch den Menschen bedingt, also Nachkommen von in früherer Zeit gepflanzten Dorf- oder Hoflinden. Unabhängig von ihrer Herkunft, die vermutlich nie ganz geklärt werden kann, ist ihre Förderung durchaus möglich und sinnvoll.

Weitere Arten

Bisher wurden zehn Baumarten vertieft bearbeitet. Diese Beschränkung soll nicht von anderen seltenen und in Ihrer Region heimischen Arten ablenken. Schenken Sie allen Baum- und Straucharten Ihrer Region Beachtung. Von besonderer Bedeutung dürften hier auch Holzapfel, Bergulme, Mehlbeere und Hochlagenarten wie Bergföhre oder Arve sowie ingenieurbologisch wichtige Weidenarten und einige weitere Straucharten sein. Hinzu kommen Baumarten, die anderswo viel häufiger sind, hier aber als Raritäten zur Artenvielfalt im Wald beitragen könnten: zum Beispiel Stiel- und Traubeneiche, Waldföhre und Hagebuche.

Projekt Förderung seltener Baumarten

Redaktion: Andreas Rudow
 Herausgeber: Professur Waldbau ETHZ
 Eidg. Forstdirektion BUWAL
 © ETHZ/BUWAL 2001